

Keine Allgäuer Baukultur

Zum Artikel „Vorbildliche Bauwerke“ vom 11. November, in dem über den Allgäuer Baupreis berichtet wurde:

Wir hatten das „Vergnügen“ am Wettbewerb „Baupreis Allgäu“ teilzunehmen und waren auch zur Preisverleihung eingeladen. Mit fast 40-minütiger Verspätung begann nach einigen Grußworten die eigentliche Preisverleihung. Der Juryvorsitzende Wulf nannte Maßstäbe für die Bewertung, wie „allgäuspezifische Baukultur“, Erhaltung bestehender Bausubstanz, harmonische Platzierung im Einklang mit der Umgebung.

Als private Bauherren wundert es uns dann um so mehr, dass fast ausschließlich öffentliche und gewerbliche Bauten gekürt wurden, die unserer Meinung nach zwar für sich gute Entwürfe sein mögen, aber mit der Allgäuer Baukultur so gar nichts gemeinsam haben. Die größtenteils modernen Bauten könnten genauso in Stuttgart, Dresden oder Hamburg stehen, ohne dass sie als „Allgäuer“ auffal-

len würden. Unserer Meinung nach, sind es aber bei uns im Allgäu, gerade die vielen privaten Bauherren, welche mit ihren Häusern die Landschaft prägen und oft sehr große finanzielle und körperliche Bürden auf sich nehmen, um etwas auf die Beine zu stellen.

Das sollte sich bitte das Architekturforum Allgäu vor Augen führen, um auch bei den Privatbauherren Akzeptanz und Anerkennung zu finden. Denn so ist es viel zu weit vom „Normalbürger“ entfernt.

Um die Verwirrung zu komplettieren, schreibt Klaus-Peter Mayr in seinem Kommentar, dass sich das Architekturforum die brennende Frage stellt, wie aufgelassene Bauernhäuser, in unseren Dörfern und Weilern weiterverwendet werden können. Es gibt genügend Beispiele, wie solche Maßnahmen sehr erfolgreich umgesetzt wurden. Das ist für uns Allgäuer Baukultur, die erwähnenswert sein muss!

Sandra und Joachim Gareiß,
Unterthingau